

Neue Arbeiten von Ise Schwartz

Neue Arbeiten von Ise Schwartz bilden den Auftakt im Ausstellungsjahr der Galerie. Schwerpunkt dieser beeindruckenden Schau sind Gemälde aus den Jahren 2007 und 2008. Was überrascht gegenüber der viel beachteten Präsentation im Juni 2005, ist eine neue, frische Farbigkeit und der souveräne Mix unterschiedlicher Pattern. Hat Ise Schwartz die vorwiegend florale Ornamentik bisher an der Grenze zwischen Sichtbarkeit und Verschwinden angesiedelt – wie einige frühere Exponate in der Ausstellung zeigen – so werden nun die unterschiedlichen Muster in klarer Abgrenzung über- und gegeneinander gesetzt.

Geblieden ist das leidenschaftliche Interesse am textilen Muster. Wo Ise Schwartz bislang die zuweilen barocke Pracht nach dem Prinzip von Übermalung und Wegnahme ineinander verwob, subtil dem Auge wieder entzog und nur noch als Unschärfe an der Oberfläche zuließ, setzen die neueren Arbeiten ein klares Statement für den spannungsvollen Dialog der Muster. Geometrie und Natur – sprich: hier das Raster der abstrakten Ornamentik, dort die üppige Pflanzenwelt, domestiziert im Rapport des Stoffs – werden nun deutlich erkennbar gegen- und miteinander gesetzt. Aus Konfrontation und Verdichtung resultieren so Bilder von poetischer Harmonie, aber auch von vitaler Kraft. Rottöne in allen Schattierungen von Zart bis Aggressiv akzentuieren und erweitern die bislang kühle Farbigkeit zu lebhaften Kompositionen.

Ihr malerischer Reiz besteht nicht zuletzt aus der virtuosen Balance von Experiment und Beherrschung, von Positiv- und Negativdarstellung, von Figur und Grund, allesamt eingebettet im Allover der Pattern. Sie stimulieren Phantasie und Intellekt, ihrer Heiterkeit, ihrer Gewalttätigkeit, ihrer Hilflosigkeit gelingt es aber auch, zu berühren.

Die Ausstellung präsentiert einen Einblick in die ebenso überraschende wie konsequente Entwicklung des Werks von Ise Schwartz. Ihre Untersuchung von dem, 'was' Muster' sei und dem, was Malerei, leistet einen signifikanten Beitrag in der aktuellen Diskussion zur Kunst der Gegenwart.

Ruth Diehl, Kunstmuseum Stuttgart